

Wer ist ...

Cornelia Liedtke?



Dr. Cornelia Liedtke und ihr Team der Arbeitsgruppe „Translationelle Forschung“ der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Universitätsklinikums Münster haben es sich zum Ziel gesetzt, die molekularen Mechanismen bei triple-negativem Brustkrebs aufzudecken und in neue Therapien umzusetzen. Diese enge Verknüpfung zwischen Grundlagenforschung und klinischer Anwendung berücksichtigt die Assistenzärztin auch in der Studienzentrale der UKM-Frauenklinik, die sie gemeinsam mit Dr. Joke Tio, leitende Ärztin des Brustzentrums Münster, führt. Zusätzlich treibt die 32-Jährige die translationelle Forschung (TraFo) voran im TraFo-Board der German Breast Group und in der Kommission TraFo der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie. Und ihre Ideen finden international Anklang: Liedtkes Arbeit zum „Ansprechen auf neoadjuvante Therapie und Langzeitüberleben bei Patientinnen mit triple-negativem Mammakarzinom“ ist, wie eine Auswertung für 2008 zeigte, eine der 50 meist zitierten Publikationen der internationalen Fachzeitschrift „Journal of Clinical Oncology“.

1 Wie beginnen Sie Ihren Tag?

Liedtke: Mit einem schnellen Frühstück und einem kurzen Blick in die Zeitung. Auf beides verzichte ich nur im äußersten Notfall.

2 Was treibt Sie an?

Liedtke: Insbesondere drei Dinge: Neugierde, Ehrgeiz und Disziplin.

3 Als Kind wollten Sie ... ?

Liedtke: ... je nach Alter viele verschiedene Berufe ergreifen: Lehrerin (nach dem Vorbild meiner Eltern), Hotelfachfrau, Juristin. Die Idee des Medizinstudiums kam erst recht spät, zwei Jahre vor dem Abitur. Und das Interesse an der Wissenschaft kam erst im dritten Studienjahr mit der Dissertation.

4 Was beeindruckt Sie an anderen Menschen?

Liedtke: Intelligenz, eine gute Allgemeinbildung, Begeisterungsfähigkeit und Kreativität.

5 Worauf sind Sie besonders stolz?

Liedtke: Auf meine Zielstrebigkeit. Denn die Dinge, die ich mir vorgenommen habe, habe ich weitestgehend auch erreicht bzw. bin hoffentlich auf dem besten Wege dazu. Dies geht selbstverständlich oft nur mit der Hilfe anderer.

6 Was möchten Sie noch erreichen?

Liedtke: Neben der Erweiterung meiner klinischen Expertise möchte ich meine wissenschaftlichen Projekte fortführen. Noch sind letztere nicht etabliert genug für die klinische Praxis. Ich wünsche mir jedoch, dass meine Ideen in naher Zukunft klinische Akzeptanz und in letzter Konsequenz Beachtung in Leitlinien und klinischen Handlungsanweisungen finden.

7 Was war Ihre wichtigste Entscheidung?

Liedtke: Die Entscheidung für 18 Monate zur Vertiefung meiner klinisch-wissenschaftlichen Ausbildung in die USA an das MD

Anderson Cancer Center in Houston, Texas, zu gehen.

8 Wie halten Sie Balance in Ihrem Leben?

Liedtke: Ich finde es wichtig, neben allem Engagement auch noch Zeit für Familie und Freunde zu finden. Auch wenn der Beruf häufig wenig Zeit für Hobbys lässt – Zeit für einen guten Film, ein Glas Wein mit Freunden oder ein gutes Buch lässt sich in der Regel dann doch irgendwie finden. Daneben versuche ich, mich mit Sport fit zu halten – was zugegebenermaßen viel zu selten gelingt.

9 Wie beenden Sie Ihren Tag?

Liedtke: Durch Nacht- und Wochenenddienste, Kongresse, wissenschaftliche Treffen und Fortbildungsveranstaltungen sind ruhige Abende zu Hause spärlich – dann jedoch bleibt es in der Regel bei einem Buch oder auch bei einem Moment Fernsehen. Wichtig ist, dass man die Ereignisse des Tages abends aus dem Kopf bekommt. Das gelingt zugegebenermaßen nicht immer – aber meistens.